

Informelle Malerei und Kunst mit kulturkritischen Akzenten

Künstler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz im BECHTLE IT-SYSTEMHAUS

Bernhard Winkler,
„Blumenstrauss“,
Acryl auf Leinwand,
100 x 100 cm

Vier Künstler aus der Schweiz sind in der Herbstausstellung der Galerie Böhner in den Räumen der BECHTLE IT-SYSTEMHAUS MANNHEIM vertreten. Der Jüngste, **Bernhard Winkler**, Jahrgang 1964, lebt in Zürich. Er re-

duziert bei seiner Malerei die Dinge auf das Wesentliche und verzichtet ganz auf technische Tricks, damit seine Bilder im höchsten Grad authentisch wirken. Die Nähe zum Plakativen ist dabei bewusst gesucht. In Zürich hat

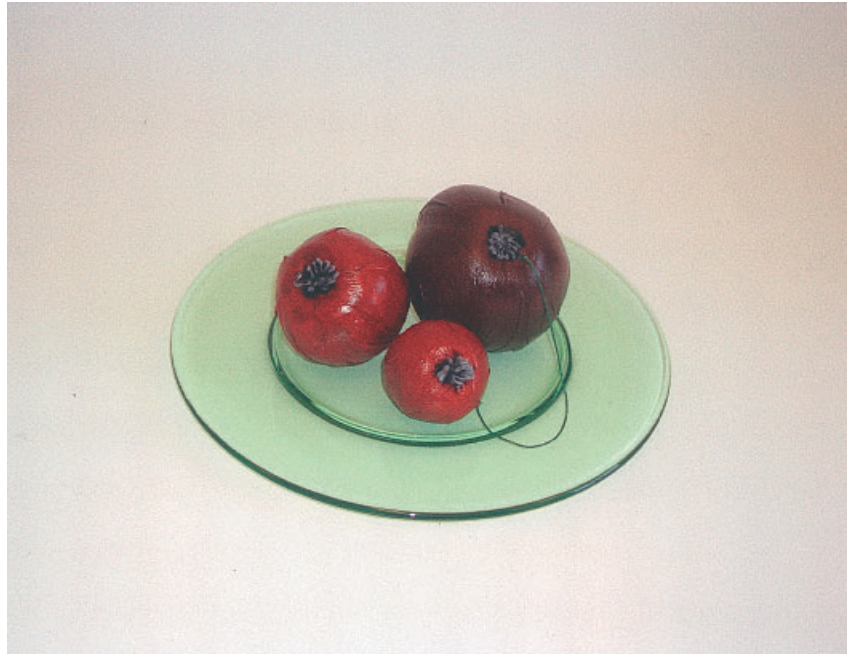
Winkler eine Ausbildung als Vergoldder absolviert und im Bereich der Restaurierung viele Erfahrungen gesammelt. Außerdem hat er als Theatermaler gearbeitet und Bühnenbilder gestaltet. Bei seinen Arbeiten, die im weitesten Sinne als surreal zu bezeichnen sind, experimentiert er mit unterschiedlichen Kunstrichtungen. Sein Ziel ist es, schwer darstellbare Zusammenhänge malerisch zu durchdringen und Bildern Gestalt zu verleihen, die von innen herauskommt.

Die Baslerin **Jenny Meister** hingegen ist eine Objektkünstlerin, deren Werke kulturkritische Akzente aufweisen, so in dem Zyklus „Geld im Fluss“, der vor vier Jahren am gleichen Ort ausgestellt war. Ihr geht es bei ihrer Arbeit nicht nur um die Ästhetik, sondern auch darum, über den visuellen Gehalt hinaus Verbindungen zu Sprachmustern deutlich zu machen, auf die das Alltagsbewusstsein eingefahren ist. Auf diese Weise legt sie Denkgewohnheiten offen und gibt



Anstoß, eingefahrene Bahnen zu verlassen. Auch in ihren neuen Objekten verdichtet sie sprachliche Aussagen zu solch aussagekräftigen Komplexen. Der Inhalt steht aber hier nicht allein, sondern ist mit vielfältigen Ideen und ästhetischen Inspirationen verbunden. Dabei geht es ihr nicht allein um die Symbolkraft, sondern auch um die sinnliche Wirkung, die den unterschiedlichen Materialien anhaften.

René Bütler, der dritte Schweizer, gehört zu den Senioren der Ausstellung. Die Bilderwelten von René Bütler haben einen zyklischen Charakter und zeichnen sich durch ein sensibles Farbempfinden sowie durch die stilistische Harmonie aus. Seine künstlerischen Experimente reichen in die frühen 50er Jahre zurück. Als er mit der Malerei begonnen hat, hat Bütler figurativ gearbeitet, aber im Laufe der Zeit näherte er sich immer weiter der Abstraktion und fand von hier ausgehend zu einer informellen, farbintensiven Malweise. Nur noch Spuren von gegenständlichen Bezügen sind in Bütlers Bildern vorhanden. Diese Spuren wirken jedoch umso intensiver, denn sie regen das assoziierende Bewusstsein an, diese Andeutungen zu einer Gesamtheit zusammenzuführen.



Jenny Meister, „Der braune Apfel singt den roten von Zeiten als er noch grün war“, Holz, Musikdose, Kunstharz, Leder, Glasteller etc., 32,5 x 11 cm

René Bütler entwickelte die Malerei neben seinem Hauptberuf als Professor an der medizinischen Fakultät der Universität Bern. Zahlreiche Ausstellungen, Ausstellungs- und Messebeteiligungen im In- und Ausland haben sein Werk international bekannt gemacht.



René Bütler, „Neue Erfahrung“, Acryl auf Leinwand, 110 x 90 cm



Rudolf Lehmann, „Sozialphobie“, Acryl auf Leinwand, 70 x 100 cm

Elsa Jacob,
„Montafoner Kalvill,
Ernte 2002“, Öl auf Holz,
34 x 48 cm

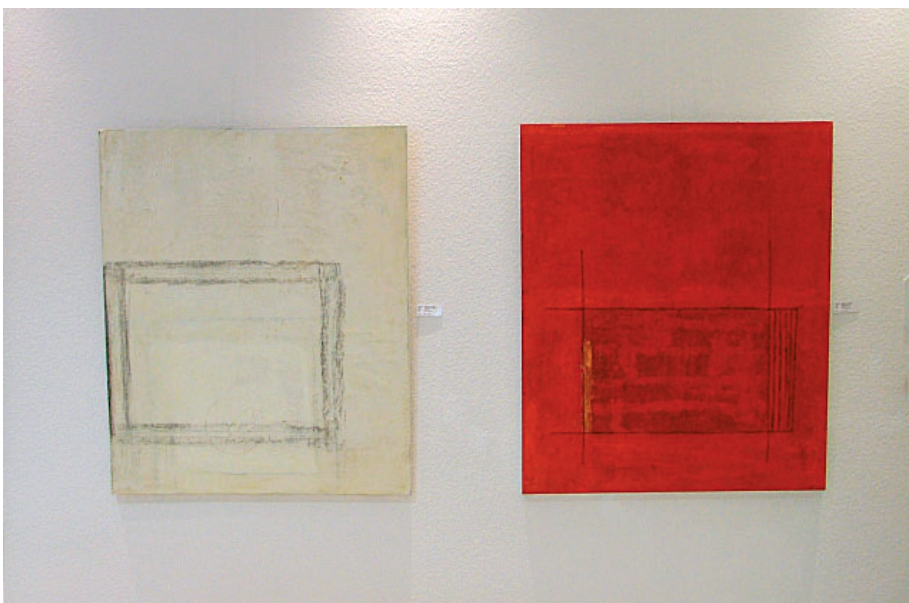


Philipp Maria Günther,
Bilder

Der 1957 geborene Künstler **Rudolf Lehmann** lebt in Hombrechtikon. Auch er gehört in die Gruppe der sozialkritischen Künstler, die via Medium Bild versucht,

ihren Mitmenschen Steine des Anstoßes zu liefern. Lehmann lebt nicht in einem Elfenbeinturm, sondern engagiert sich parallel zu seinem künstlerischen Schaffen in sozialen Projekten und ist außerdem als freier Autor tätig. Im Zentrum steht aber bei allem die Malerei. Hier scheinen seine unterschiedlichen Lebenserfahrungen zusammenzufließen.

Das zentrale Motto seiner Kunst fasst er in dem Satz zusammen: „Jeder Tat geht ein Gedanke und jedem Gedanken ein Gefühl voraus.“ Rudolf Lehmanns Bilderwelt ist sowohl thematisch als auch stilistisch sehr vielschichtig. Im Mittelpunkt steht dabei der leicht verletzbare Mensch, der immer auf seine Mitmenschen angewiesen sein wird. Auf diese Weise gestaltet Lehmann seine Bilder als Reminiszenzen an das Leben. Er kennt es, denn er hat viele Jahre am Rande der Gesellschaft verbracht und Extremsituationen erlebt. Seine Bilder sind Botschaft und Spiegel zugleich.



A T E L I E R U N D W E R K S T A T T

Aus Österreich stammt die Künstlerin **Elsa Jacob**. Elsa Jacob pflegt einen realistischen Malstil. Im Mittelpunkt steht die Stilllebenmalerei. Durch intensive Farbigkeit und Schatten verleiht sie ihren Arbeiten eine besondere atmosphärische Dichte. Malerei und Zeichnen haben in ihrem Leben immer eine besondere Rolle gespielt. „Ich habe gemalt und gezeichnet, so lange ich mich erinnern kann“, sagte sie in einem Interview. „Es ist beinahe wie ein Zwang und wenn ich tagsüber wenig Zeit zum Malen habe, dann male ich eben nachts“. Sie beginnt ihre Bilder sehr spontan. Das unmittelbare Erleben bildet dabei den Ausgangspunkt. Bei der Darstellung des Wahrgenommenen verharrt sie jedoch nicht, sie hinterfragt vielmehr in ihren Bildern die Wahrnehmung und versetzt durch die Wahl der Perspektive den Betrachter in ein ungewohntes Verhältnis zu den räumlichen Gegebenheiten.

Philipp Maria Günther wurde 1952 in Gotha geboren und lebt heute als Künstler im Ruhrgebiet. Sein Schwerpunkt liegt auf der informellen Malerei mit sehr reduzierter Palette. Im Zentrum stehen monochrom anmutende Kunstwerke. Von Philipp Maria Günther werden Formen, Farben, Oberflächenstrukturen sowie Rhythmen als unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten analysiert und integriert, somit also zu einem letztendlich harmonisch wirkenden Ganzen gestaltet.

Last, but not least **Johanna Leibold**. Sie wurde in München geboren und lebt heute im österreichischen Trofaiach. In München studierte sie Kunsterziehung an der PH. Im Anschluss arbeitete sie als Dozentin in der Erwachsenenbildung und absolvierte zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. Die Bilder der Künstlerin bewegen sich zwischen fantastischem Realismus und Abstraktion. Bevorzugte Technik ist dabei die Kombination von Öl- und Acrylmalerei. Dadurch ergeben sich reizvolle Überzeichnungen, die Malerei und Graphik miteinander verbinden. Neben diesen Werken ist auch der Akt immer wieder Thema.

Die Arbeiten der genannten Künstlerinnen und Künstler sind bis zum 31.1.2006 im Bechtle IT-SYSTEMHAUS in Mannheim zu sehen.



Johanna Leibold,
„Höllisches Rot“,
Acryl auf Leinwand,
100 x 100 cm

Galerie Böhner • Dr. Claus-Peter Böhner-Fery
G7/7 • D-68159 Mannheim
fon/fax: 0049 (0)621/1 56 65 70
www.galerie-boehner.de
Ausstellung im
BECHTLE IT-SYSTEMHAUS MANNHEIM
Besselstraße 20-22 • D-68219 Mannheim

Johanna Leibold, Bilder



10 Jahre Galerie Böhner

– Ausstellung im Business Tower am Mannheimer Hauptbahnhof

links: Carlo Cazals,
Mischtechnik auf Papier,
o.A.

rechts: Helga Glatz,
„red beauty I“,
Mischtechnik auf Karton,
50 x 70 cm

Die Galerie Böhner begeht in diesem Herbst ihr 10jähriges Ausstellungsjubiläum im Signal-Iduna-Business Tower am Mannheimer Hauptbahnhof. Im Rahmen einer Jubiläumsausstellung wurden Arbeiten von 10 Künstlerinnen und Künstlern gezeigt. Die Laudatio zu dieser Eröffnungsausstellung hielt der Galerist selbst. An erster Stelle erwähnte er in seiner Rede bei der Vernissage am 26.08.2005 **Carlo Cazals**, der sowohl als gefragter Opernsänger als auch

als Maler reüssierte. Cazals wurde 1948 in Hamburg geboren. Er studierte parallel zu der Gesangsausbildung Kunstgeschichte und Literatur in Hamburg, München und Paris. In der Jubiläumsausstellung ist er mit graphischen Mischtechniken vertreten. Dieser Bereich macht allerdings nur einen Teil seines umfangreichen Œuvres aus, das viele großformatige Ölgemälde umfasst (siehe ArtProfil 2/05). In seiner Laudatio bezeichnete Claus-Peter



Böhner-Fery die Arbeiten von Cazals sehr treffend als „Reiseführer durch die Fantasiewelt“. Die Zeichnungen sind teilweise durch literarische Vorlagen inspiriert und beleuchten von diesen Quellen ausgehend die Hintergründe des menschlichen Daseins. Unterschiedliche Einflüsse kommen dabei zur Geltung: Expressionismus, Surrealismus, psychologisch-fantastischer Realismus, Psychogramm und Satire. Alle diese unterschiedlichen Stilelemente verdichtet der Künstler zu einem „Skurrilen Irrationalismus“, wie er die von ihm kreierte Richtung nennt. Cazals lebt heute sehr zurückgezogen in einer Kleinstadt in Mecklenburg-Vorpommern.



Mit positiven Emotionen aufgeladen wirken die Arbeiten der Österreicherin **Helga Glatz**. Jene Lebensenergie, die sie in ihre Kunst einbringt, schöpft sie aus der unmittelbaren Umgebung. Sie baut auf einer Ausbildung als Kunsterzieherin auf. Neben dieser Tätigkeit hat sie bereits zahlreiche Ausstellungen sowohl in Österreich als auch in anderen Ländern absolviert.

Das Bild „red beauty I“, das die Künstlerin 2002 geschaffen hat, beeindruckt bei der Ausstellung durch seine intensiven Rottöne, unter denen man die weibliche Figur, die dem Bild den Namen gibt, eher erahnen als wirklich wahrnehmen kann. Diese Offenheit in der Interpretation ist von der Künstlerin bewusst inszeniert, denn sie erzeugt durch die ausschnitthaften Darstellungen oder Momentaufnahmen offene Situationen, in die sich der Betrachter einfühlen kann.

Die Bilder von Helga Glatz leben von der darin umgesetzten Körpersprache, die bewusst offen gehalten wurde. Der Betrachter ist auf keine bestimmte Deutung festgelegt, sondern kann seiner Fantasie freien Lauf lassen. Der Friedensforscher Dr. Karl Kumpfmüller bezeichnet Helga Glatz in einem Textbeitrag als Grenzgängerin, die nicht nur versucht das Gegenständliche mit dem Abstrakten zu verbinden, sondern als Übergang zwischen Erkenntnis und Empfindung zu gestalten.

Christian Kleiner wurde 1967 in Hindelang im Allgäu geboren. Heute lebt er in Kaufbeuren. Mit farbintensiven, großformatigen Acrylbildern wie zum Beispiel „Blaue Wellen“ oder „Tiefe Ruhe“, die in der Ausstellung mit anderen Bildern zusammen eine Art „Wellen-Zyklus“ bilden, schickt uns der Künstler auf eine Zeitreise und verbindet das Chaos der Gegenwart mit Zukunftsvisionen und Erinnerung. Die

Christian Kleiner,
„Blaue Wellen“,
Acryl auf Leinwand,
90 x 61 cm
Josef Krier, „Symbole“,
Acryl auf Leinwand,
30 x 60 cm





Bärbel Laenen,
„Großstadt im Nebel“,
Öl auf Leinwand,
60 x 80 cm

Leuchtkraft der Farben - bevorzugt ist hier Rot, Orange, Gelb, Grün und Blau - unterstreicht dabei in einem ganz besonderen Maße die lebensbejahende Grundeinstellung des Künstlers. Wie bei der vorgenannten Künstlerin Helga Glatz geht es auch hier ein Stück um die Selbstfindung, die in der Kunst ihr Spiegelbild hat.

Hans Leeb, Bilder



Josef Krier wurde 1958 im rumänischen Banat geboren. Heute lebt er in Ladenburg am Neckar. Seine Arbeiten können als Meditationsbilder begriffen werden, weil sie den Blick des Betrachters nach innen führen. Ihm geht es dabei um das Kräftespiel und den Ausgleich. Er lädt den Betrachter dazu ein, ihm auf diesem Weg, der zu Selbsterkenntnis führt, zu folgen. In seiner Malweise verbinden sich geometrische Grundordnung und Spontaneität. Immer wieder stößt man bei seinen Bildern auf Dreiecke und Kreise, die der Komposition ein stabiles Grundgerüst geben, auf dem er aufbaut. Dennoch ist Krier alles andere als ein Konstruktivist, denn immer wieder zerstört ein bewußt spontan ausgeführter Pinselstrich diese Ordnung und konterkariert den Versuch, die menschliche Emotionalität ausblenden zu wollen.

Bärbel Laenen wurde in Berlin geboren und lebt heute in Oberfranken. Im Bereich der Technik erweist sich die Künstlerin als sehr kreativ. So bewirkt die Ölfarbe auf einem Aluminiumuntergrund eine ganz besondere Ausstrahlung. Sie arbeitet mit farbigen Klebefolien auf Plexiglas. Daneben entstehen Tuscharbeiten und Mischtechniken. Außerdem erlernte sie die Handhabung der bereits von den alten Ägyptern kultivierten Enkaustik-Techniken. Diese auf einer Kombination von Farb- und Wachsschichten basierende Technik bewirkt bei den Landschaftsbildern von Bärbel Laenen, dass sich beim Betrachter erst nach und nach die Tiefe erschließt und sich die Details offenbaren, die hinter den unterschiedlichen Schichten versteckt sind. Auf diese Weise lassen sich dynamische Abläufe in der Natur sehr eindrucksvoll in Bilder umsetzen. Je nach Betrachtungsintensität kommen dabei immer wieder neue Einzelheiten zum Vorschein. Spirituelle Themen haben im Werk von Bärbel Laenen eine ganz besondere Bedeutung.

Hans Leebs Malerei ist durch den Expressionismus beeinflusst. Er hat sich von dieser Stilrichtung ausgehend, zu einem romantischen, poetischen Maler weiterentwickelt. Ein neues Thema sind seine speziellen Interieurs und die liebevoll kritischen Darstellungen, die er unter dem



links:
Hannelore Schleyer,
„City Ansicht“,
Acryl auf Leinwand,
50 x 70 cm
rechts: Gerold Maier,
„O.T.“, Öl auf Leinwand,
70 x 100 cm

Titel „Die geschmückte Frau“ zu einem Zyklus zusammengefasst hat. Zu diesem Zyklus inspirierte ihn eine Ausstellung von Picassos „Suite Vollard“. Von der Aktdarstellung ausgehend möchte der Künstler in seinem Werk Lebensfreude vermitteln und auf die lustvollen Seiten des Daseins hinweisen.

Gerold Maier gehört zu den Stammkünstlern der Galerie und war bereits mehrfach in Mannheim ausgestellt. Die Werke dieses Künstlers zeichnen sich durch ihre interessante Technik aus, bei der die Farbe sowohl mit dem Spachtel als auch mit dem Pinsel aufgetragen wird. Durch die sichtbar belassenen Spuren des Farbauftrags nimmt der Betrachter hier also unmittelbar an dem Entstehungsprozess der Bilder teil. Im Laufe seiner Entwicklung hat der Künstler seine Farbpalette immer weiter reduziert.

Auch der Schweizer Maler und Bildhauer **Hansueli Urwyler** gehört zu den Künstlern, die häufig in Mannheim zu sehen sind. **Peter Rehberger** mit seinen Gouachen voller eruptiver Kraft war auf mehreren Messen am Stande von Böhner vertreten. Neu hingegen im Programm ist **Hannelore Schleyer**, die in Köln lebt. Sie besuchte die Malakademie bei Professor Knabe und anschließend die Kölner Malschule. Von ihr gibt es sowohl Landschafts- als auch Architekturbilder. In beiden Werkgruppen strebt sie kein realistisches Abbild an, sondern lässt Farben und Formen sprechen. Sie rhythmisiert das Zusammenspiel der Formen im Sinne des Kubismus. Dafür sind Arbeiten wie „Chicago“, „Cityansicht“ und „Bremen“ beispielhaft.

Galerie Böhner • Dr. Claus-Peter Böhner-Fery
G7/7 • D-68159 Mannheim
fon/fax: 0049 (0)621/1 56 65 70
www.galerie-boehner.de

Ausstellung:
Signal Iduna Business Tower
Prof. Homburg & Partner
j & m Consulting AG • Willy-Brandt-Platz 5 + 7

Peter Rehberger, Bilder

